Von Rätseln und vom Rätselraten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 32

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VON RÄTSELN

und vom Rätselraten

Leichter entwirret dereinst die grösseren Rätsel des Lebens, wer sich in heiterem Spiel erst an den kleinen versucht.

Rätseldichten und Rätselraten sind nichts Neues, keine Beschäftigung, die etwa erst im 20. Jahrhundert die Menschen unterhält und ihre Mussestunden füllt. Wir können vielmehr feststellen, dass das Rätsel sich durch Jahrhunderte hindurch entwickelt und gewandelt hat, dass es Zeiten erlebt hat, in denen es sich grösster Beliebtheit erfreute, um dann vorübergehend in Vergessenheit zu versinken. Ja, das Rätsel stellt eine der Urformen der Dichtung dar und wir finden es in den alten Schriftwerken der Inder, Araber und Perser wie auch in denen der Griechen.

Aber auch der Meistergesang des 14. und 15. Jahrhunderts ist reich an Rätseln, welchen die Dichter mehr und mehr eine schöne und elegante Form zu geben versuchten. Wir treffen gerade dies letztere Bestreben wiederum bei unseren Klassikern, bei Schiller, Goethe, Humboldt, Körner, und während des ganzen 19. Jahrhunderts, bemühte sich eine grosse Zahl von Gelehrten, Rätsel «für Hochgebildete» zu schaffen.

Die erste Sammlung von Rätseln in deutscher Sprache erschien im Jahre 1805 in Strassburg und seither hat sich das Rätsel seinen Platz in der Literatur behauptet. Bücher mit Anleitungen zum Rätsellösen, Zusammenstellungen von Rätseln, wissenschaftliche Abhandlungen über die Rätselforschung und sogar Zeitschriften sind heute gang und gäbe geworden.

*

Rätselarten gibt es, wenn auch nicht gerade unzählige, so doch eine sehr grosse Zahl. Sehen wir zunächst ab von all den Rätseln, die sich einer geometrischen Figur oder sonst einer Zeichnung bedienen, dann kann mit etwelcher Richtigkeit gesagt werden, das Rätsel sei entweder Sachrätsel oder Worträtsel.

Im Sachrätsel sucht der «Rätseldichter» über den zu erratenden Gegenstand etwas auszusagen, das sich scheinbar widerspricht:

Am Kopfe findest du's gefährlich,
Am Ofen aber unentbehrlich;
den Beutel ruiniert es gar;
der Maus verhilft's aus der Gefahr.»
(Das Loch)

Eine andere Form des Sachrätsels ist bestrebt, die Lösung in ein Bild zu fassen, das dann in überraschender und unerwartender Weise mit dem gesuchten Gegenstand übereinstimmt:

«Fünf Munde hat der schreckliche Kumpan
Und füllt mit lauter Menschenfleisch sie an.» (Der Handschuh)

Vielgestaltiger als das eigentliche Sachrätsel ist das Worträtsel. Da ist einmal das Homonym, dessen Inhalt durch seinen Namen — homonym bedeutet gleichlautend — charakterisiert ist:

Man trägt's am Hals, im Haar,
Am Hut, im Knopfloch gar;
Man pflegt ihn auf ein Brett zu stellen,
zieht ihn zu Rat in vielen Fällen.»
(Band, und zwar das Band und der Band)

Das Homonym enthält, wie das eben angeführte Beispiel zeigt, eine Anzahl von Aussagen, die scheinbar zusammenhangslos aneinandergereiht werden oder die vielleicht sich sogar zu widersprechen scheinen. Sie gelten — wiederum scheinbar — nur von einem Gegenstand, in Wirklichkeit aber dann doch für verschiedene, und bergen so in der Lösung etwas Überraschendes, Verblüffendes, das den Reiz des Rätsels ausmacht.

Eine zweite Form des Worträtsels finden wir im Anagramm, im «Buchstabenumstellungsrätsel»:

«1 2 3 4 5 6: die seht ihr an Geschirren, wenn sie zusammenklirren;
4 3 2 1 5 6: Und die in Wall und Türmen, wenn Feinde sie bestürmen.»
(Scherben; Breschen)

Im Anagramm wird ein gesuchtes Wort durch Zahlen dargestellt. Eine Buchstabenumstellung, die durch eine Umstellung der Zahlen zum Ausdruck gebracht wird, ergibt ein durchaus neues Wort.

In ähnlicher Weise entsteht im Logogriph — im Buchstabenrätsel — durch Auswechslung, Zusetzung oder Weglassung eines Buchstabens — oder evtl. auch einer Silbe — aus einem ersten, gesuchten Wort ein zweites, drittes usw. gebildet.

a den Schweinen vorgeworfen,
o getrunken;
i ein Gut, mit dem oft reiche Bauern prunken.» (Mast; Most; Mist)

Werden die Buchstaben durch Zahlen ausgedrückt, so nennt man das Rätsel Arithmogriph, das sich dann weitgehend dem Anagramm nähert:

«1 2 3 4 5 3: der siedelt sich im fernen Westen an;
2 3 4 5 3: der nährt sich hier, so gut und schlecht er kann.»
(Farmer; Armer)

Eine weitere Art des Worträtsels ist die Scharade, das Silbenrätsel, das nicht selten auch zu einfachen Dramatisierungen Anlass gibt. Sie zerlegt ein mehrsilbiges Wort in seine Bestandteile, die zu erraten sind, worauf sie vereinigt, das ganze Wort ergeben sollen:

«Eins — zwei (d. h. die erste und die zweite Silbe): Man liebt sie wie sein Fleisch und Blut,
drei — vier: Man drückt, tritt sie mit Füssen,
1 2 3 4: Und jeder hat sie kurz und gut doch einmal tragen müssen.»
(Kinder — Schuhe — Kinderschuhe)

Endlich ist auch das Wortspiel, das Scherzrätsel noch eine Form des Worträtsels.

«Wer zeigt das Kind mir an,
das nie wird werden ein Mann?»
(das Mädchen)

Alle Rätsel wenden sich letzten Endes an den Scharfsinn des Rätselraters. Unter den eben angeführten Arten sind es vor allem die Sachrätsel, dann aber auch die Homonyme und Scharaden, die die grössten Anforderungen stellen, da es sich bei ihnen wirklich nur um ein Erraten handelt, zu dem der Wortlaut des Rätsels der einzige Ausgangs- und Anhaltspunkt bildet. Das Anagramm wie auch der Logogriph enthält bereits weitere Hilfen in der Zahlen- oder Buchstabenangabe:

«a den Schweinen vorgeworfen —» also ein Wort mit einem a, das sich
«o getrunken» in ein Wort mit einem o verwandeln soll usw.

Es ist daher durchaus zu verstehen, dass es das Bestreben manches Dichters und Denkers war, besonders in Scharaden und Homonymen seinen Scharfsinn, aber auch seiner Formgewandtheit Ausdruck zu verleihen. Und es ist ebenso verständlich, dass derartige Rätsel zu allen Zeiten zu fesseln und zu unterhalten wussten.

Während jedoch früher Sach- und Worträtsel fast ausnahmslos die übliche Rätselformen bildeten, sind in der Folge eine ganze Anzahl neuer Arten gefunden worden und haben das gesamte Gebiet des Rätsellösens zu bereichern gewusst. Ob allerdings diese neueren und neuesten Formen — die Silbenrätsel, Zahlenrätsel, Bilderrätsel und besonders auch die Kreuzworträtsel — in bezug auf ihren geistigen Gehalt jenes Niveau zu halten vermögen, die Sach- und Worträtsel zweifellos erreichten, muss bezweifelt werden. Allzusehr stellen sie ab auf ein bestimmtes Wissen und oft eben nur an das Wissen und allzuleicht kann dieses aus Wörterbüchern, Nachschlagewerken und dem Konversationslexikon bezogen werden.

K.

Auflösung des Bundesfeierkreuzworträtsels

der Nummer 31 vom 28. Juli

Waagrecht: 1. Regen, 4. Melodie, 5. Ekel, 7. Tara, 10. Fra, 11. Aster, 12. Ute, 14. Paar, 15. Derb, 17. Beschütze, 23. Intim, 24. Arl, 25. Engel, 26. Die Schweiz, 29. Iss, 32. Rasiert, 33. Pli, 35. Tier, 36. Signe, 37. Eris, 38. Illo, 39. Gant, 40. Venise, 43. Ironie, 45. Profite, 48. Ufa, 49. Ter, 50. Ire, 51. Naturen.

Senkrecht: 1. Relais, 2. Gott, 3. Nitrat, 5. Era, 6. Karbid, 8. Rudenz, 9. Ate, 10. Faun, 13. Erde, 14. Primitiv, 16. Balliste, 18. Emir, 19. Chassis, 20. Urchig, 21. Elwend, 22. Zeit, 27. Easter, 28. Eremit, 30. Silen, 31. Selnau, 33. Pranke, 34. Linie, 35a. Roi, 37. Ego, 41. Span, 42. Efeu, 44. Rein, 46. Ott, 47. Irr.

GOTT BESCHÜTZE DIE SCHWEIZ